

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
<b>Herausgeber:</b>	Keramik-Freunde der Schweiz
<b>Band:</b>	- (1958)
<b>Heft:</b>	42
<b>Artikel:</b>	Die Formerzeichen der Manufaktur Meissen aus der Zeit von 1730-1740
<b>Autor:</b>	Walcha, Otto
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-394979">https://doi.org/10.5169/seals-394979</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geboren sein, sein Vater war Kriegskommissar. 1780 schickt man den jungen Lampert, der zu den bestbezahlten Malern zählte, auf Reisen. Wir treffen ihn nach der signierten und datierten Tasse 1783 in Paris-Clignancourt. Hier war er «artiste consultant», ein Jahr später ist er in Sèvres. Brunet in seinem Buch «Les Marques de Sèvres» nennt ihn hier von 1784—1787. Er gehört, obwohl einäugig, zu den Malern, von denen man am Hofe spricht. Bezeichnend ist jenes Zitat, das Grollier in seiner «Histoire des Manufactures Francaises de Porcelaine», S. 332, anführt (im Inhaltsverzeichnis ist dieser Hinweis vergessen worden): «M. le Comte, on m'a dit que vous désiriez savoir le nom du peintre qui a exécuté les sujets du cabaret de Mme la Comtesse, il se nomme Lamprecht, il est de Vienne, son père était commissaire des guerres de l'Empereur, cet ouvrier est borgne . . .» Lamprecht ist der einzige der vielen Künstler in Sèvres, der das Herstellungsgeheimnis der Bisterfarbe kennt. Als er 1785 fortgehen will, offeriert man ihm eine hohe Gage, doch Lamprecht möchte wieder seine alte Stelle in Wien als Malereivorsteher. Grollier nennt ihn 1793 immer noch in Clignancourt, doch ist dieses Datum falsch, denn die Clignancourtterrine im Musée Sèvres, die Grollier erwähnt, trägt nicht

das Datum 1793, sondern 1783 (Inv. Nr. 7802). Er ist dann 1788 wieder in Wien und verlässt die Stadt nicht mehr. Spätdatierte Stücke sind die Laudonschale (1788/89 Jahresstempel) und die Anbietsplatte 1792. Wir sehen also, dass Lampert zu den besten Porzellanmalern des letzten Viertels des 18. Jahrhunderts zählte. Die Tasse ist ein Dokument der Frühzeit, als er erstmals in Paris weilte.

Die Terrine aus der Sammlung A. Schwarzenbach (Abbildung 26) ist im Deckelinnern mit eingepresstem Z signiert (Abb. 25). Sie stammt aus der Umgebung der alten Porzellanfabrik im Schooren. Da sie mit Z signiert ist, darf angenommen werden, dass sie bei Neeracher um 1795 entstand, denn nach Form und nach dem Rokailledekor gehört sie noch ins 18. Jahrhundert. Am vierten Heumonat 1793 hat Neeracher im Zürcher Donnstagblatt inseriert, dass bei ihm unter anderen zu haben «seye, das strohfarbene so geheissne englische Steingut». Die kleine Terrine besteht aus einem leicht gebrannten weissen Ton und einer gelben Blei- oder Salzglasur, die Rokailles sind braun, das Gitterwerk mangan, die Blätter grün, die Blumen schmutzig gelb. Es ist ein interessantes Stück und stammt nach seiner Marke aus der alten Porzellanfabrik im Schooren.

## Die Formerzeichen der Manufaktur Meissen aus der Zeit von 1730—1740

Von Otto Walcha, Archivar der Manufaktur

Unter den Pretiosen des Manufaktur-Archivs fanden sich in dem Zettel-Bündel (Nr. 32) folgende Angaben über Former-Marken, die etwa aus der Zeit zwischen 1730 und 1740 stammen:

### In der weissen Stube:

- IO Meissner der Mittelste \*
- ‡‡ Moebius \*
- P Pfitzner \*
- ♂ Schubert Junior \*
- ♂ Richter Minor \*
- Hoppe \*
- ▽ Köhler
- Steinbrück \*

### Blaue fordere Stube:

- :: Grund Senior \*
- .. Küttel \*
- // Grutner Junior \*
- # Hermann \*
- ♀ Schlicke \*
- ♀ Meissner Minor \*

### Blaue hintere Stube:

- ⌘ Schiefer \*
- ♂ Müller \*
- Ž Wolff \*
- Ζ Albrecht \*
- ⌚ Trapschulk Minor \*

### Rothe Stube:

- X Rehschuck \*
- ✗ Wildenstein \*
- ▷ Pietsch Junior
- ♀ Richter Medius \*
- :| Meissner Senior \*
- Grund Junior \*



